

1. Narrentreiben der NZ Kemptner Wald Weible in Durach

Seit 2015 haben die Kemptner Wald Weible ihren Sitz in der schönen Allgäuer Gemeinde Durach. Kaum in Durach angekommen, gab es Überlegungen, der Duracher Dorfgemeinschaft die sogenannte „fünfte Jahreszeit“ schmackhaft zu machen. Es ging darum, das eingeschlafene Faschingstreiben am Faschingsdienstag wieder aufleben zu lassen.

Es entstand die Idee ein Narrentreiben zu veranstalten. Schon im Vorfeld wurde die Hilfe von Bürgermeister Hock, der Freiwilligen Feuerwehr, einigen Firmen als Werbeträger und des Duracher Glatzenclubs zugesichert. Bereits am 7. Januar wurde der Christbaum auf dem Duracher Plätzle von der Feuerwehr übernommen und an derselben Stelle ein Narrenbaum platziert.

Am Faschingsdienstag, 9. Februar 2016, war es dann nun soweit. Ab 8 Uhr herrschte emsiges Treiben „auf'm Plätzle“ unter dem Narrenbaum. Buden für Essen und Getränke, Stehtische und Schirme wurden aufgestellt. Um 14 Uhr ging es dann los. Die ersten Besucher, manche sogar kostümiert, trafen ein. Bei super Partymusik, Schmankerl vom Grill und reichhaltiger Getränkeauswahl wurde ausgelassen gefeiert. Auch die Kleinen kamen nicht zu kurz. Beim Kinderschminken, Bogenschießen und dem



Bemalen von kleinen Wald Weible-Masken aus Gips war für jede Altersklasse etwas geboten.

Highlights im Programm waren die Tanzmariechen der Faschingsgilde Rottach Kempten mit ihren gelungenen Einlagen sowie der Überraschungsbesuch der „Flachshuilar“ aus Sonthofen, welche mit ihren Trommeleinlagen das Publikum zum Toben brachte. Weitere befreundete Vereine und Zünfte, wie die NZ Butterweible Wiggensbach, die NZ Kemptner Stadthexen, die Faschingsgilde Rottach Kempten und der Duracher Faschingswagen konnten begrüßt werden.



Als krönender Abschluss des rundum gelungenen Festes wurde am Abend der Narrenbaum zum Ende der Fasnacht symbolisch abgesägt. Für das kommende Jahr werden schon wieder Ideen gesammelt, die am Faschingsdienstag 2017 umgesetzt werden sollen. Bis dahin ein dreifaches:

„Do trink - Noi noi noi“.
(Jacqueline Schmid)

